Vorwort

Wie hat es Paul Schäfer, der Führer der Colonia Dignidad in Chile, geschafft, fast 50 Jahre lang über die Seelen und Körper seiner Anhänger zu herrschen? Wie konnte diese deutsche Sektensiedlung im Süden Chiles viele Jahre länger bestehen als die Diktatur General Pinochets? Warum war Schäfer noch in Freiheit, als Pinochet 1998 in London verhaftet wurde? Und dann die Frage, die sich bei diesem Thema immer wieder stellt und die sich nur an Einzelbeispielen beantworten lässt: Wie wird ein Mensch zum Folterer und Mörder?

In diesem Buch versuche ich, Antworten zu finden. Allerdings ist bis heute die historische Distanz zum Thema zu gering. Zwar gibt es die alten Misstöne der Colonia Dignidad nicht mehr, aber Harmonie will sich nicht einstellen. Die historische Colonia Dignidad besteht in den Köpfen der früheren und heutigen Bewohner der Siedlung weiter und macht durch immer neue Enthüllungen und Skandale von sich reden.

Die Villa Baviera — wie die Siedlung heute heißt — hat bereits ihre eigene Geschichte von mehr als einem Vierteljahrhundert hinter sich. Es ist nicht abzusehen, wann die Geschichte der Siedlung abgeschlossen ist und verlässlich geschrieben werden kann. Wenn dieses neue Buch erscheint, ist es noch zu früh. Zu viel Aktualität schiebt sich vor eine abschließende Beurteilung.

Trotz immer neuer Aktualisierungsschübe hat die Historisierung der Colonia Dignidad bereits begonnen. Hiervon zeugen zahlreiche Publikationen[1]. Die offizielle Historisierung begann mit einem Beschluss des Deutsche Bundestags 2017, der die Einrichtung eines Gedenkortes auf dem Gelände der Siedlung, ein Dokumentationszentrum und ein Oral-History-Projekt vorsah (s. Kap. *Hilfsfonds*). Diese Historisierung hat einen Firnis von Mythen[2] und verschobenen Erinnerungen entstehen lassen, den die Forschung abkratzen muss, ehe ein halbwegs verlässli-

1 Hevia/Stehle zählen vier Dissertationen zum Thema auf. (Hevia, Evelyn; Stehle, Jan: «Mit aller Zurückhaltung»: das deutsch-chilenische Verbrechen Colonia Dignidad. In: Aus Politik und Zeitgeschichte: Chile. APuZ, Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung; Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, 73 Jahrg., 35—36/2023, 28. Aug. 1023, S. 17 n. Die Kulturindustrie und einige authentische Künstlerinnen und Künstler haben sich des Themas angenommen. Alleine die chilenische Filmproduktion ist beachtlich (Angélica Franken in: Rinke 2023, S. 239 ff.). Studierende schreiben bereits Arbeiten über die Rezeption von Filmen über die Colonia Dignidad.

2 Üppige Blüten treibt die Mythenbildung in Basso 2022. Ich komme an einigen Stellen dieses Buches darauf zurück.

ches Bild der Colonia Dignidad auf gezeigt werden kann. Zu den Mythen gehört ein Gründungsmythos. Es gab keine Gründung. Die Inszenierung des 15. Gründungstags, bei der die Colonia Dignidad eine Festschrift herausgab, war rückwirkende Mythenbildung.
Weitere Mythen:

- Die Colonia Dignidad war ein Fluchtort geflohener Nazis.
- Paul Schäfer gehörte zur SS.
- Franz Josef Strauß hat die Colonia Dignidad besucht.
- Der Opfermythos der ehemaligen Colonia-Mitglieder
- Die deutsche Regierung wusste immer alles.

Ich greife in diesem Buch auf ein Spektrum von Sprach- Ton- und Bilddokumenten zurück, die entschlüsselt werden müssen. Unter den Originaldokumenten sind propagandistische Texte, audiovisuelle Inszenierungen und Ich-Dokumente voller unbewusster Deckerinnerungen. Ihre Dekonstruktion muss von einem psychologischen und einen sektensoziologischen Ansatz (für den es keine mir bekannten Vorlagen gibt[3]) ausgehen und den politischen Kontext der Diktatur mitdenken. Gibt es eine gemeinsame Wurzel des Bösen, das sich in der Colonia Dignidad manifestiert? Sind sektenspezifische und sexuelle Repression, Folter und Mord bei diesem kuriosen Unikat organisch zusammengewachsen oder haben sie sich aus einer gemeinsamen Wurzel entwickelt? Und wie verhält sich der paranoide Realitätsverlust innerhalb des Sektenzauns (Teufelsglaube, Apokalyptik usw.) zu den sehr rationalen Außenbeziehungen der Colonia Dignidad zum Repressionsapparat der Pinochet-Diktatur, wie sie sich im dort entstandenen Karteikartenarchiv zeigt?

Wenn ein System unerwartet komplexer wird, ist eine Zwischenbilanz angezeigt. Bis heute werden immer wieder große Bestände neuer Informationen zugänglich. Das 2005 in der Colonia Dignidad beschlagnahmte Karteikartenarchiv, auf das dieses Buch an einigen Stellen zurückgreift, ist Thema des Buches Dieter Maier / Luis Narváez: *Die Kartei des Terrors: Notizen zum Innenleben der chilenischen Militärdiktatur (1973—1990) aus der Colonia Dignidad* (Stuttgart, Schmetterling Verlag 2022). Das vorliegende Buch nimmt an einigen Stellen Bezug auf dieses Karteikartenarchiv, das als Datenbank (www.fichas-chile.com) frei zugänglich ist. Belege aus dieser Datenbank werden mit «Karteikarte» und dem entsprechenden Namen zitiert.

3 Ansatzpunkte gibt es in dem Beitrag von Susanne Bauer in Rinke 2023, S. 176 ff.

Befragungen früherer Bewohner und Bewohnerinnen der Siedlung und dort missbrauchter Chilenen gehen an einigen Stellen anonymisiert und daher ohne Quellenangabe in diese Publikation ein. Bei einigen Gesprächen musste ich Verschwiegenheit zusagen. Ich rede in diesen Fällen von «Personen», «Sektenmitgliedern» oder «Siedlern» usw. und lasse viele Details aus, um die Anonymität zu wahren. Zur gegebenen Zeit werden all diese Materialien öffentlich zugänglich sein. Man darf solche Zeitzeugenerinnerungen nicht immer beim Wort nehmen. Ich habe sie, so gut es ging, überprüft. Wo vergleichbare Erinnerungen vorlagen, habe ich mich bemüht, den Prototyp auszuwählen. Als Erinnerungen haben sie ihren eigenen Wahrheitsgehalt.

Dies ist auch in Emma Sepúlvedas *Erinnerungen von Ilse an Colonia Dignidad* (2024) der Fall. Dieses Buch ist laut Text halb Erlebnisbericht einer Tochter Hugo Baars, eines frühen Weggefährten Paul Schäfers, und halb Roman. Sepúlveda füllt Lücken im Erlebnisbericht mit Informationen Dritter auf, darunter des oben erwähnten Basso, ohne dies kenntlich zu machen. Dadurch entstehen Unklarheiten und Fehler. Soweit der Bericht stilistisch erkennbar ist, zitiere ich mit diesem Vorbehalt daraus.

Die Frage, was die Colonia Dignidad ist, ist schwer zu beantworten. Der Psychiater Nils Biedermann, der seit 2005 Colonia-Opfer behandelt, unterscheidet vier Identitäten der Colonia Dignidad: 1) Die Gruppe von deutschen Einwanderern, die das Land bearbeiten und das Krankenhaus betreiben. 2) Das Folter- und Vernichtungslager. 3) Identität als religiöse Gruppe. 4) Identität des Kindesmissbrauchs, der Elektroschocks oder der sexuellen Misshandlungen und Übergriffe.[4] Ich benutze «Colonia Dignidad», wenn die Institution insgesamt gemeint ist, «Siedlung», wenn es eher um den geografischen Raum und «Sekte», wenn es um sektenspezifische Problematiken geht. «Siedler» sind alle ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung[5].

Jan Stehle hat seine Dissertation *Der Fall Colonia Dignidad: zum Umgang bundesdeutscher Außenpolitik und Justiz mit Menschenrechtsverletzungen 1961—2020* (Berlin 2020) vorgelegt. Deshalb aktualisiere ich dieses Thema hier nicht nochmals.

2015 verurteilte ein chilenischer Richter in einem Menschenrechtsprozess den chilenischen Staat dazu, vor dem Siedlungsgelände ein Museum zu errichten, das an die historische Colonia Dignidad erinnern

4 Niels B., Interview cd035, 14.12.2020, https://archiv.cdoh.net/de/interviews/cd035

5 Vergl. Henning Freund in Rinke 2023, S. 197

soll. Kurz darauf improvisierte die Villa Baviera auf dem Gelände ihr eigenes Museum. Der Kampf um die Deutungshoheit ist in vollem Gang, während einige der dort begangenen Verbrechen noch nicht aufgeklärt sind und Täter, eisern schweigend, noch am Tatort wohnten oder wohnen und niemand weiß, wie es mit der Siedlung weitergeht. Die Zukunft prallt bei diesem Kampf unvermittelt auf die Vergangenheit.

Dies Buch führt mein in vier Auflagen im Schmetterling Verlag unter dem Pseudonym Friedrich Paul Heller erschienenes Buch *Lederhosen, Dutt und Giftgas: die Hintergründe der Colonia Dignidad* weiter. Es erschien in Chile als *F. Paul Heller: Pantalones de Cuero, Moños y Metralletas*. Mein erstes Buch zum Thema: Friedrich Paul Heller: *Colonia Dignidad: von der Psychosekte zum Folterlager*. Schmetterling Verlag, Stuttgart 1993 und die vierte Auflage von *Lederhosen* geben jeweils den damals aktuellen Wissenstand wieder. Das vorliegende Buch ist also ein weiterer Schritt. *Colonia Dignidad: Von der Psychosekte zum Folterlager* von 1993 sei als Hintergrund empfohlen. *Lederhosen* sowie mein darauffolgendes Buch *Colonia Dignidad: Ein deutsches Verbrechen in Chile* ist in dem vorliegenden Buch aufgegangen. Das Pseudonym war ursprünglich zu meinem Schutz gewählt. Das ist nun nicht mehr nötig. Es waren und sind vor allem zivilgesellschaftliche Akteure, die immer wieder die Colonia Dignidad thematisieren. Ich bin seit 1976 einer davon.

Ich habe eine Reihe von Fußnoten meiner vorigen Bücher weggelassen, da es aktuellere Quellen gibt und die alten Fußnoten nachgelesen werden können. Mittlerweile kann ich einige Namen nennen, die ich bisher als Quellen und Mitarbeiter ungenannt lassen musste. 2009 starb mein Freund Carlos Liberona, der die Colonia Dignidad seit 1970 im Blick hatte. Ich verdanke ihm ungezählte Informationen und wertvolle Analysen. Er wollte aus politischen Gründen nie in Erscheinung treten, Er ist der «Jaime Lagos», mit dem zusammen ich 1988 das in Chile erschienene Büchlein *Laberinto: Colonia Dignidad: una Pista sobre los Desaparecidos* machte. Peter Kern hat das Skript kritisch gegengelesen. Ich danke Michael Gordon für Hinweise und Korrekturen.

Grausamkeiten, die es in der Sekte im Übermaß gab, schildere ich nicht. Ich deute sie an, wenn es zum Verständnis nötig ist, möchte aber nicht mit Schocks arbeiten, die das Denken blockieren. Das Oral-History-Archiv der Freien Universität Berlin (www.cdoh.net) präsentiert ein breites Leidensspektrum, das meine Andeutungen auf wissenschaftlich solider Grundlage ergänzt.

Dieter Maier, Juni 2026